

Freie Strasse 88
CH-4051 Basel
Tel. 061 272 09 22
Fax 061 274 06 61
www.galeriehilt.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr 11.00 – 18.00
Sa 11.00 – 17.00

Alex Zürcher | Fische!

Ausstellung vom 8. Dezember 2012 bis 19. Januar 2013



Koi, 2011, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Alex Zürcher, geboren 1949 in Bern, im Sternzeichen Fisch, früher Sprach-, Turn- und dann Zeichnungslehrer, ist heute freischaffender Maler. Seit 1987 sind seine Werke in vielen Galerien in der Deutschschweiz zu sehen.

Es müssen mehrere Tausend sein, die er in seinem Leben schon gezeichnet und gemalt hat. Forellen, Äschen, Groppen, Saiblinge, noch mehr Forellen und Hechte, Hunderte von Hechten.

Schon in der Kindheit, mit dem Vater, bei unzähligen Besuchen am Wasser, üben Fische auf Alex Zürcher eine unerschöpfliche Faszination aus. Heute noch bleiben ihm Erinnerungen an das dunkle, unergründliche Wasser eines dicht verwachsenen Teichs – Spiegelglatt – Seerosen leuchten.

Als Teenager war er ganz wild aufs Fischen. Im Quartier fischte eigentlich jeder Bub. Man ging am Nachmittag zusammen an die Berner Aare und fischte Forellen und Barben.

Am Wochenende sind sie manchmal um drei Uhr frühmorgens aufgestanden, haben sich noch vor dem Morgengrauen versammelt und sind zu viert, zu sechst oder zu zehnt mit dem Velo zu ihren Traumgewässern gefahren: Zum Schwarzwasser, an die Sense oder an die Emme.

Das waren wunderschöne Tage! Getrunken haben sie das Wasser aus dem Bach, gegessen ein Stück Brot – wollten nur fischen!

Aus «Petri Heil», Magazin für Fischerei, 1999



Aquarium, 2011
Acryl auf Papier, 50 x 70 cm

Zwischen den Sternen, wie weit; und doch, um wievieles noch weiter, was man am Hiesigen lernt.
Einer, zum Beispiel, ein Kind... und ein Nächster, ein Zweiter -, o wie unfasslich entfernt.

Schicksal, es misst uns vielleicht mit des Seienden Spanne, dass es uns fremd erscheint; denk, wieviel Spannen allein vom Mädchen zum Manne, wenn es ihn meidet und meint.

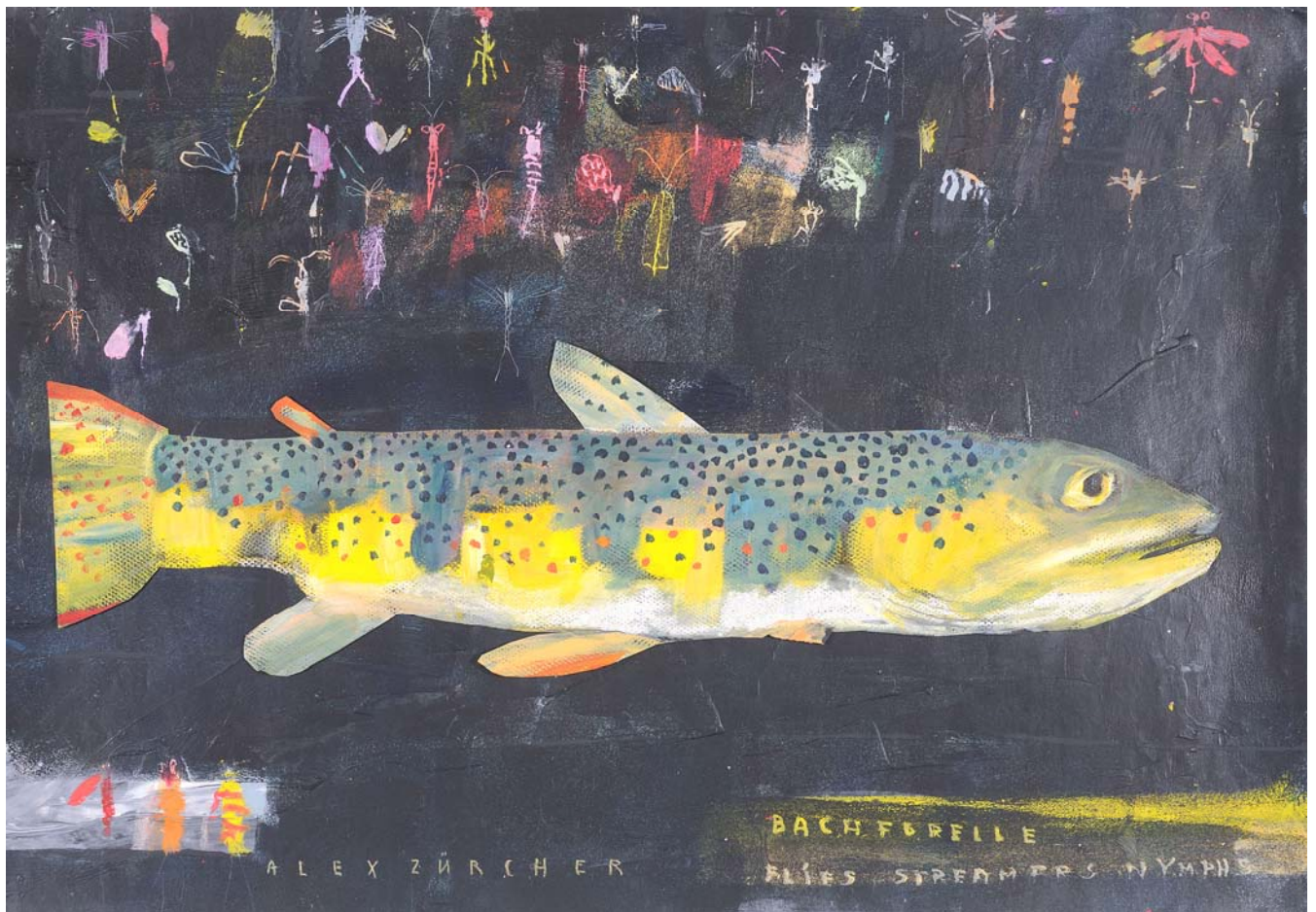
Alles ist weit -, und nirgends schliesst sich der Kreis.
Sieh in der Schüssel, auf heiter bereitetem Tische,
seltsam der Fische Gesicht.

Fische sind stumm..., meinte man einmal. Wer weiss?
Aber ist nicht am Ende ein Ort, wo man das, was der Fische Sprache wäre, ohne sie spricht?

Rainer Maria Rilke
Aus: Die Sonette an Orpheus, Zweiter Teil



Barsche, 2011 (Ausschnitt)
Mischtechnik auf Papier, 50 x 70 cm



Bachforelle, 2011
Mischtechnik und Collage auf Papier, 50 x 70 cm



Hecht, 2011, Acryl auf Leinwand, 50 x 160 cm

*Hecht – sein Wesen hat mich von Anfang an gefesselt: Dieses Wilde, Herrische, Grimmige.
Wie er lauert in seinem Versteck, der plötzliche Überfall, wenn er den Löffel packt, das grosse Maul,
die stechenden Augen, die jede Schwäche erkennen... Der Hecht hat es mir einfach angetan.
Ich muss ihn wieder und wieder malen und das Wasser, in dem er lebt.»*